

## Flockig leicht wie ein Elfenspuk

**Klaviertrios von Haydn, Brahms und Mendelssohn vitalisierte das „Amatis Piano Trio“ beim Museumskonzert im Mozart-Saal der Alten Oper Frankfurt.**

VON ULRICH BOLLER

Luzide ließ sich die Deutung des zweiten Klaviertrios C-Dur nennen. Die motivisch-thematische Arbeit, die sich daraus ergebende formale Struktur dieses Opus 87 von Brahms legte das „Amatis Piano Trio“ während des Kammerkonzerts der Museums-Gesellschaft in beispielgebender Klarheit offen. Die mikroskopische Feinheit und Durchsichtigkeit bildete dabei nur einen Aspekt. Wie selbstverständlich gerannen die Einzelelemente zum organischen Ganzen.

Das schloss die große, quasi-sinfonische Geste in diesem kammermusikalischen Gegenstück zum zweiten Klavierkonzert durchaus ein. Gerade der Pianist Mengjie Han vermochte es immer wieder, weiträumige Steigerungen zu formulieren, freilich ohne seine Partner Lea Hausmann (Violine) und Samuel Shepherd (Violoncello) zu marginalisieren. Vielmehr herrschte zwischen allen Akteuren eine ausgezeichnete Balance. Die Werdensprozesse der einzelnen thematischen Gestalten aus knappen Mo-

tiven heraus schienen genau erfasst und umgesetzt, desgleichen das harmonische Vexierspiel. Wobei immer auch die Potenzialität durchleuchtete, dass alles auch ganz anders kommen könnte.

Die exzellente Qualität des seit fünf Jahren bestehenden Ensembles trat schon eingangs hervor. Haydns Trio Nr. 27 C-Dur kam voll untergründigem Witz und feinem Esprit daher. Selbstbewusst und doch in die Disziplin der Gemeinschaft eingebunden, agierten die drei Musiker als ebenso inspirierte wie inspirierende Dialogpartner. Hans stupende manuelle Geläufigkeit sorgte vielfach für witzige Wirkungen, wie alle drei präzise die Pointen setzten.

Fern eines blutleeren Klassizismus bewegte sich der Vortrag des zweiten Klaviertrios von Mendelssohn. Der Kontrast der beiden Themen des Kopfsatzes schien dramatisch geschärft, die Verarbeitung im Mittelteil zugespitzt. Unsentimental tönte der schlichte Mittelsatz. Flockig leicht gestalteten die Interpreten den Elfenspuk des Scherzos. Intensiv fesselnd gelang der Zerstäubungsprozess am Ende dieses Satzes. Zwingend und kristallin klar gelang das Finale mit dem Choral „Vor deinen Thron tret ich hiermit“. Faurés „Après un Rêve“ erklang als verinnerlichte Zugabe.